

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 9 (1947)  
**Heft:** 7-9

**Artikel:** Schaaggi, bhalt d Brülen aa!  
**Autor:** Vogel, Traugott  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-181610>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schaaggi, bhalt d Brülen aa!

„Was säischt ä dezue, lueg emale dee Helge uf em Titel vo säbem Plettli aa! Drüü „Bärnermejtschi“ im Sundigstaat, mit Spitzehüüblene, Chetteli, Gstältlene und Silberbschlääg, stönd i der Chile, händ aadächtig d Händ zäme über em Singbüechli, und deby staat truckt: „Das Gebet. Aufnahme aus dem bernischen Kirchlein Würzbrunnen.“ Jez lueg mer äine die Puureföifi rächt aa; see, was gfallt der anene und was nööd? Gseescht die zmittst ine, dee Bäse mit der Brüle im Gsicht! Was die für en Lätsch anemacht! Mich tunkt dänn glych, si törfed für es Titelbild scho äini füre-schläike, won echli gmögiger uusgset weder die daa, mäinscht nöd ää?“

„Im Kunträari. Es gfallt mer jez ebe grad, das de Fotigraf und de Redakter vo dem Heftli so eerli sind, das s' e ke Film-lärfli abhelgeled, näi, das s' grad ebe Mäitli vorne druuf nämed, wies bin öis wachsed und drüejed! Wäge waas sell mer dem Brüle-Schaaggi d Vorfäischer eweg-retuschierè, hä? De Härrgott gschaued bigoscht s Heerz und nöd s Gsicht vo dene Trachtegööffene, und für In aazluege bruucht me welewääg d Brüle au nöd abzzie! Wäisch, i welere Chile die strame, chäche Fääger in irem sidige Sundigsgruscht bätte tüend? He, z Würzbrunnen obe, hine im „Ämitaaw“, i säbem alte Chileli bim Chuderhüsi. Deet underem Tach vom Chileturm hanged na grobi Netz, wos demit früener Wölf gfangen händ. E-e, ich bi defüür, das mer öiseri Schwyz so redli zäiged wie si ischt, seigs in Büechere, uf de Helge, im Film oder Radio, und si nöd mit Schminki vermaaled und nöimöödig ummodled. Drum wämer de Churzichtige au bim Fotografiere iri Brüle laa; is Bett ziend si si vorem-sälber ab, gäll?“

Traugott Vogel.

\* \* \*

## Obig i de Bärge

Schatte deckid Fels und Firn,  
Dunkel rusch es Lied,  
Still und heilig jedes Gstirn  
Feri Bahne zieht.

D Wälder schloofe, d Wind tüend  
S schnuufet lysli d Wält, [rueh,  
Wyt isch Lärm und hastigs Tue,  
Alls, was eim vergällt.

Löst vo Ärde sich de Geist,  
Stygt i d Stärnenacht,  
Eis mit Gott, wo Vater heißt,  
Tod und Läbe macht.

Emil Wismer.